

Ich bin der Dünfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und werd' ich gestorben sein,
Wünsch' ich ein lateinisches Loblied
Auf Pergament oder Stein.

Ich glaube so gut zu verdienen,
Wie Cérésolle, solchen Genuß.
Bin ich de patria nostra
Nicht ebenso meritis?

Lateinische Lorbohnen wären
Für mich ein herrlicher Tuz:
Ego quoque sum orator
Disertus et rector et dux.



zur Unterschriftensammlung.

Der Weibel kommt mit dem Formular in ein Haus, trifft aber Niemand als einen Jungen.

Weibel: „Eä, Wuob, do häsch' ä Papier, gib's em Vater und sägem, er soll's usföllä und unterschribe.“

Wuob: „Mached, daß er ufem Hüsi ufä könd und nend das Papier nu wieder mit; min Vater isch' Niemerem nüd schuldig.“

Schlussnotirungen von Besenbüren-Petroliopolis.

Bei weichenden Zettangen Wasser stark angeboten, Humusfächt findet Käufer zum Ausfuchen; Stimmung im Ganzen so flau als möglich. Das Gespann zum F.d.el Steinöl wird soeben abgebrochen.

P. S. Den außerordentlichen Anstrengungen einiger internationaler Detektives, welche aus Mangel sonstiger Beschäftigung ihre Nasen in's Besenbüren Petroleum stecken, gelang es soeben, den Ursprung der Wunderquelle zu entdecken. Vor Jahren bestand hier eine Kneipe, in der Abends von

eifrigen Politikern so lange disputirt wurde, daß regelmäßig Petroleum nachgeschüttet werden mußte. Dem schläfrigen Hausknecht fielen dann ein paar Tropfen auf den Boden. Dieser — der Boden, nicht der Hausknecht — wurde endlich so gesättigt, daß er sich aufricht und die Flüssigkeit immer tiefer durchsickern ließ.

Von den Detektives sind bereits Denkschriften an ihre resp. Regierungen ausgearbeitet worden über die Angelegenheit. Es ist kaum zu erwarten, daß man eine so fortgesetzte Gefahr für Europa ruhig weiterexistiren lasse. Dem mutmaßlichen Hausknecht sind von der preussischen Regierung glänzende Offerten gemacht worden, in ihre Dienste zu treten.

Rechtsbelehrung eines Staatsanwalts.

Ja, luegit, ihr Herr Geschworne, mit der Verläumdung isch's en eigeni Sach. Do seit z. B. Eine in ere Wirtschaft: I ha no nie kei Uhr gestohle! so weiß Jederma, daß er Eine will verläumde, der würtlich en Uhr gestohle hat. Oder mi seit: I ha no nie kei Hus azündet, und es ist Eine anwesend, der im Verdacht ist, en Brandstiftung begange z'ha, so muß sich dä betroffe fühle. Er hat vollständig recht, uf Verläumdung z'hlage und dir, ihr Herr Geschworne, müß'ne schuldig erkläre. Denn luegit, ihr Herr, en so ne perfide Bihauptung: I ha no nie kei Uhr gestohle, oder i ha keis Hus azündet! ist viel strafbarer, als wenn me Gim grab offe und ehlich Uhreschelm und Brandstifter seit. I trage daher mit voller Ueberzeugung drauf a, im vorliegende Fall es Schuldig usz'spreche.

Apotheker: Sie wünschen?

Patient: Schnell ein Plaster!

Apotheker: Wollen Sie eins hinter die Ohren?

Patient: Sie Plegel, was unterstehen Sie sich!

Apotheker: Ich meine ja eine spanische Fliege.

Patient: Dehwegen brauchte ich nicht zu Ihnen zu kommen, ich hätte einfach die »Epoca« gelesen.

Apotheker: Die zieht in der Schweiz nicht.

Der Gastwirth

Organ der schweizerischen Wirthe,

erscheint mit 1. April.

Abonnements bis Ende Dezember Fr. 3.
Annoncen finden wirksamste Verbreitung.
Die Expedition des „Gastwirth“.

W. Huber, Leutpriesterstr. 6, Zürich.

Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner.) Preisourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirtschafts-Geräthe.
(Bl. 25)

Stiefelzieher (Tire-botte)

für Männer, Frauen und Kinder
passend.

Als gut und praktisch einzig
prämiert an der Schweizerischen
Landesausstellung, liefert billigst
A. Gehrig-Liechti,
Zürich.

Münchner Löwenbräu.

Dieser vorzügliche, reine und gesunde Stoff in stets kräftiger, bester Qualität liefert nebst feinstem

Basel-Strassburger Export- und Lagerbier

von bekannter Haltbarkeit, in ganzen Wagenladungen, einzelnen Gebinden und Flaschen ab Eiskeller die Generalagentur

R. Duttweiler & Cie.,

Eisgasse - Aussersihl - Eisgasse.

NB. Bestellungen für Zürich und Umgebung von 12 Flaschen an liefern wir franko in's Haus. — Telephon. (Bl. 25)

KIENAST & Co.

C. A. Bauer's Nachfolger.

Eisapparate-Fabrik und Eis-Handlung
Aussersihl-Zürich. (Bl. 25)

Diplom Landes-Ausstellung Zürich 1883.

Médailles: PARIS 1867, ZÜRICH 1868, PARIS 1878.

CHAMPAGNE

Fritz Strub & Cie

Reims

Bäle

22 - Rue de Cernay - 22

3 - Faubourg St-Jean - 3

Zürich - HOTEL HABIS - Zürich

Neues komfortables Haus.

Zimmer à 1 Bett von 2 Fr. an.

Salon und Familien-Appartements.

Table d'hôte im Speisesaal.

Mittagessen im Restaurant à Fr. 2 und 2. 50

mit Wein à discrétion

12—2 Uhr und Abends von 6—9 Uhr.

Es empfiehlt sich bestens

Habisrentinger.

(N. 25)